

INFOBRIEF TANG

THE AFRICAN

NETWORK

OF GERMANY E.V.

Ausgabe Juni 2019



The African Network of Germany

Bundesnetzwerk TANG
The African Network of Germany e.V.

Dr. Sylvie Nantcha

Initiatorin und Bundesvorsitzende des
Bundesnetzwerkes TANG
Tel.: 076159020982

Mitglieder des Bundesvorstands

Joseph Mahame
Hervé Tcheumeleu
Georginah Nussbaumer
Fouzia Hammoud
Aderrahim En-Nosse

So erreichen Sie uns:

The African Network of Germany e.V.
bei Musikschule Haas
Mülhauserstr. 10a
79110 Freiburg
076159020981
info@theafricannetwork.de
www.tang-ev.de

Impressum

Herausgeber: The African Network of Germany
e.V.,
bei Musikschule Haas,
Mülhauserstr. 10a, 79110 Freiburg
Telefon: 076159020981
E-Mail: info@tang-ev.de
Website: www.tang-ev.de
Bank: Postbank
BIC/SWIFT PBNKDEFF
IBAN DE57 1001 0010 05320 0671 27

Verantwortlich: Dr. Sylvie Nantcha
Redaktion/Layout: Petra Kistler

WAS UNS BEWEGT

*Können Pflegekräfte aus Afrika dank des
Fachkräfteeinwanderungsgesetzes bald leichter in
Deutschland arbeiten? Foto: Rawpixel auf Pixabay*

Das Migrationspaket ist beschlossen – und was sind die Konsequenzen?

**Welche Auswirkungen haben die sieben
Gesetzesänderungen aus dem Bereich Migration
und Integration, die der Bundestag Anfang Juni
beschlossen hat? Ein Überblick:**

Fachkräfteeinwanderungsgesetz: Das
Einwanderungsgesetz – oder Fachkräfteeinwan-
derungsgesetz, wie es auf Wunsch der Union heißt
– betrifft nur Menschen aus Nicht-EU-Staaten.
Menschen mit qualifizierter Berufsausbildung dürfen
für sechs Monate zur Arbeitsplatzsuche nach
Deutschland kommen. Sie müssen also nicht schon
vorher ein Arbeitsangebot haben. Eine zweite
Verbesserung sieht vor, dass junge Menschen aus
Drittstaaten ein befristetes Visum beantragen
können, um sich eine Ausbildungsstelle zu suchen.
IT-Fachkräfte sollen auch ganz ohne formalen
Abschluss einwandern können – wenn sie
entsprechende berufliche Erfahrung haben und
nachweisen können, dass sie mindestens 50.000
Euro im Jahr verdienen werden. Spezielle Regeln
gelten für Menschen über 45 Jahre. Sie müssen ein
Mindestgehalt oder eine sonstige angemessene
Altersvorsorge nachweisen.

Ein Tropfen auf dem heißen Stein?

Wie viel Zuwanderung wird das Gesetz bringen?
Darüber sind sich Politiker und Arbeitsmarktexperten
uneins. Die Koalition selbst rechnet damit, dass der
jährliche Zuzug von ausländischen Fachkräften von
derzeit etwa 28.000 Menschen auf 53.000 jährlich

steigt. Laut Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung liegt der Bedarf wegen des demographischen Wandels jedoch bei jährlich 150.000 Fachkräften aus nicht EU-Staaten. Die Hürden für die Einreise qualifizierter Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen aus Nicht-EU-Staaten blieben hoch, kritisieren Arbeitsmarktforscher. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz gelte nur für Menschen, die deutsche Ausbildungsstandards erfüllen. Eine duale Ausbildung nach deutschem Vorbild gebe es aber woanders vielfach nicht.

Der Spurwechsel kommt nicht

Der Spurwechsel kommt nicht. Es bleibt bei zwei getrennten Gesetzen: Bis Ende 2023 sollen gut integrierte Flüchtlinge, die Arbeit haben, aber kein dauerhaftes Bleiberecht, eine Beschäftigungsduldung erhalten können. Die bereits bestehende Ausbildungsduldung wird auf Helferberufe ausgeweitet. Flüchtlinge sind dann für 30 Monate vor Abschiebung geschützt. Voraussetzung ist allerdings, dass man bereits seit 12 Monaten geduldet wurde und 18 Monate mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens 35 Stunden beschäftigt war. Wohlfahrtsverbände kritisieren, diese Voraussetzungen seien so hoch, dass sie von kaum jemanden erfüllt würden. Zudem soll die Regelung nur für Menschen gelten, die vor dem 1. August 2018 nach Deutschland eingereist sind.

Was ändert sich bei Abschiebungen?

Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz wird der Bundestag das sogenannte Geordnete-Rückkehr-Gesetz verabschieden. Für Menschen, die ihre Abschiebung verhindern, indem sie nicht am Beschaffen der dafür nötigen Dokumente mitwirken, wird ein besonderer Status geschaffen, bei dem sie noch weniger Rechte haben als andere Geduldete. Die Voraussetzungen für eine Abschiebehaft werden abgesenkt. Kritik hatte hervorgerufen, dass Abschiebehäftlinge bis 2022 auch in normalen Gefängnissen untergebracht werden dürfen, wenn auch räumlich getrennt von anderen Strafgefangenen. Asylsuchende können künftig bis zu 18 Monate in zentralen Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht werden. Für Familien mit Kindern bleibt es bei der Sechs-Monats-Regelung.

Was ändert sich bei den Sozialleistungen?

Die Sätze der Sozialleistungen für Asylbewerber werden gemäß den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts angepasst, doch für viele Flüchtlinge wird es nicht besser, sondern schlechter. Denn gleichzeitig werden Kosten für Strom und Wohnungsinstandhaltung künftig als

Sachleistung gewährt, die Leistungen für Menschen in Sammelunterkünften werden gekürzt. Zugleich sollen aber Asylbewerber in Ausbildung besser unterstützt werden und auch ehrenamtliche Tätigkeiten sollen durch eine Freibetragsregelung gefördert werden.

Welche Verbesserungen gibt es bei der Integration?

Der Zugang zu Ausbildung, Integrations- und Sprachkursen wird erleichtert. Viele Verbesserungen gelten aber nur für Geflüchtete, die vor dem 1. August 2019 eingereist sind. Für alle, die später kommen, soll dies nur bei guter Bleibeperspektive der Fall sein.

Was ändert sich bei Einbürgerungen?

Geplant sind auch Änderungen am Staatsangehörigkeitsrecht. Der Gesetzesentwurf sieht vor, Doppelstaatlern, die sich ausländischen Terrororganisationen anschließen, die deutsche Staatsangehörigkeit zu entziehen. Voraussetzung für die Einbürgerung ist zudem die „Einordnung in die deutschen Lebensverhältnisse“. Laut Begründung zielt das vor allem darauf ab, die Einbürgerung von Menschen zu verhindern, die in einer Mehrehe leben.

Save the Date

Internationales Fußballturnier in Freiburg mit „Gemeinsam für mehr Teilhabe“

Die Freiburger Fußballvereine Alltogether Sport und Internationaler Club organisieren gemeinsam mit TANG im Rahmen unseres Projektes „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ am Samstag, 20. Juli, das 5. Internationale Kleinfeld-Fußballturnier. Im Freiburger Staudinger-Stadion treten von 10 Uhr an 16 internationale Fußballmannschaften an. Für die Kinder gibt es ein eigenes Programm. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen per E-Mail an: altogether-freiburg@outlook.de

Kenako Afrika-Festival in Berlin

„Afrika im globalen Kontext“ ist das Motto des Kenako Afrika-Festivals 2019, das vom 3. bis 14. Juli am Berliner Alexanderplatz stattfindet. Auf dem Programm stehen spannende Konzerte, Diskussionen und Vorträge. Am Samstag, 6. Juli, 17.30 Uhr, wird „Die afrikanische Diaspora als Akteurin in Deutschland“ thematisiert. Die Fluchtursachenbekämpfung in Niger behandelt eine Diskussion am 8. Juli, 18 Uhr. Mit der „(Un)sichtbarkeit afrikanischer Akteur*innen in den

deutschen Medien“ beschäftigt sich eine Podiumsdiskussion am Sonntag, 14. Juli, um 12 Uhr. Das komplette Programm des Kenako-Festivals gibt es unter www.kenako-festival.de

Africa Night in Mannheim mit „Gemeinsam für mehr Teilhabe“

Anlässlich der Afrikatage in Mannheim organisiert das Arabische Haus in Kooperation mit TANG und Visionay women associates am 5. Juli eine Veranstaltung zum Zusammenleben ohne Konflikte. Eine multikulturelle Veranstaltung für die ganze Familie rund um den afrikanischen Kontinent mit einem Mix aus Musik, Tanz und Modenschau sowie Live-Musik Kultur zum Anfassen mit einem abwechslungsreichen Programm. Gemeinsam möchten wir Brücken bauen, über die wir zueinander finden können, sodass miteinander leben einfacher wird. Der Eintritt frei. Das komplette Programm der Afrikatage Mannheim ist unter diesem Link zu finden:

www.afrikatage.media

Fluchtursachen und die Folgen Thema beim Afrikanischen Kulturtag in Hameln

Mit den Fluchtursachen aus Afrika und ihren Folgen beschäftigt sich eine Podiumsdiskussion des Vereins Afrika United am 5. Juli im Kunstkreis Hameln. Von 17 bis 21 Uhr diskutieren der Aktivist Uwe Hilsch, der Journalist Jan Zimmermann, der politische Berater Steve Becko und ein Vertreter der Seenotrettung auch die Rolle Englands und Frankreichs in den Ehemaligen Kolonie. Die Veranstaltung findet im Rahmen der 2. Afrikanischen Kulturtag Hameln statt.

Aktionstag „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ in Dortmund und Eröffnung der Projektbüroräume von TANG NRW

Am 19. Juli von 16 Uhr bis 20 Uhr findet die Eröffnung der Büroräume von TANG NRW im Hinterhof der Bornstr. 61, 44145 Dortmund im Rahmen des Aktionstages „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ statt. Alle TANG-Mitglieder, Kooperationspartner und Freunde von TANG NRW sind herzlich eingeladen. Anmeldung bis zum 14.06.2019 an info@tang-ev.de

**IMMER INFORMIERT SEIN?
ABONNIEREN SIE TANG AUF
FACEBOOK!**

WWW.FACEBOOK.THEAFRICANNETWORK

UNSERE PROJEKTE: PROJEKT STRUKTURFÖRDERUNG

Landesnetzwerktreffen von TANG Baden-Württemberg in Herrenberg



Landesnetzwerktreffen TANG Baden-Württemberg

Am 1. Juni fand in Herrenberg das Landesnetzwerktreffen TANG Baden-Württemberg statt. Spannend war es, Menschen aus unterschiedlichen Regionen des Landes kennenzulernen, die sich in verschiedenen Vereinen und Projekten engagieren. Ihre Arbeit möchten wir im Folgenden kurz vorstellen.

Karakara - Hilfe für Kinder in Niger e.V.

Der Verein wurde 2005 von Lamin Ousman-Daouda, der selbst aus dem Niger stammt, in Stuttgart gegründet. Ziel ist die Bekämpfung von Analphabetismus in der Region Zinder in Niger. Zu diesem Zweck wurde der Bau eines Schulgebäudes finanziert. Durch Patenschaften und großzügige Spenden werden Lehrmittel, Schulessen, die Bezahlung der Lehrkräfte und eine medizinische Grundversorgung der SchülerInnen finanziert. Die korrekte Verwendung der Gelder wird durch regelmäßige Besuche von Vereinsmitgliedern und eine ständige Verbindung zu den Organisatoren vor Ort sorgfältig überwacht. Jährlich findet in Kooperation mit der Firma Züblin eine Benefizveranstaltung in Stuttgart statt - die nächste ist für den 28. September 2019 geplant, berichtet Lamin Ousman-Daouda. Nähere Informationen unter <http://www.karakara-schule.com/>

Black Visions and Voices

Ziel des Vereins aus Tübingen, der sich noch im Aufbau befindet, aber bereits regelmäßige Treffen veranstaltet, ist das Empowerment von Menschen mit afrikanischen Wurzeln, bspw. in Bezug auf Rassismus-Erfahrungen und Racial Profiling im Nachtleben. Zu dieser Thematik ist ein Filmprojekt in

Planung, das zunächst via youtube verbreitet werden soll, so Ahmed Arafa von *Black Visions and Voices*. Ein wichtiger Kooperationspartner bei ihrer Arbeit ist das Antidiskriminierungsnetzwerk Tübingen-Reutlingen.

Theater in Afrika e.V.

In Kooperation mit dem Theater Konstanz fördert der Verein vom Bodensee Theaterprojekte afrikanischer Gruppen, derzeit aus Burundi, Malawi und Togo. In den Ländern werden theaterpädagogische Workshops realisiert, die unter anderem in Gefängnissen, Waisenhäusern und Flüchtlingscamps stattfinden. Daneben werden Minikredite an afrikanische TheatermacherInnen zur Realisierung von Kleinprojekten vergeben. Ziel des Vereins ist es, das kulturelle Leben als friedensstiftende Kraft zu fördern und afrikanische Theaterschaffende untereinander und mit NGOs vor Ort zu vernetzen, so Laura Ellersdorfer, stellvertretende Vorsitzende des Vereins.

Nähere Informationen unter:
<https://theaterinafrika.de/>

Linden-Museum Stuttgart, Ausstellung „Wo ist Afrika?“

Die aktuelle Ausstellung "Wo ist Afrika?" des Linden-Museums in Stuttgart beschäftigt sich mit der Frage, wie mit Ausstellungsobjekten aus Kamerun, dem Kongobecken, Mosambik, Nigeria und Tansania, die während der Kolonialzeit Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in die Sammlungen des Museums (und in viele weitere in Europa) gelangten, umgegangen wird und lädt zu einer kritischen Reflexion ein. Das Museum arbeitet in diesem Zusammenhang mit Museen und Universitäten in den betreffenden afrikanischen Ländern zusammen (u.a. mit der Universität Windhoek); deutsche und namibische Studierende besuchen im Rahmen eines Austausches das andere Land, berichtete Dr. Sandra Ferracuti, Kuratorin des Linden-Museums Stuttgart.

<https://www.lindenmuseum.de/sehen/ausstellungen/afrika/>

Runder Tisch mit *Eyes on Cameroon* zum Thema "Frauenrechte - Zeit für den Wandel"

In Zusammenarbeit mit dem Verein *Eyes on Cameroon* aus Gäufelden (<https://www.eyesoncameroon.org/>) fand im Anschluss des Netzwerktreffens eine Diskussion über „Frauenrechte-Feminismus-Rassismus“ statt. Der Verein mit Sitz in Gäufelden setzt sich u.a. für Verbesserungen in den Bereichen Gesundheit und Bildung in Kamerun ein und hat dieses Jahr zum vierten Mal das „Africa in Miniature Sommer Festival“ organisiert, das auf dem Marktplatz von Herrenberg

zahlreiche BesucherInnen anlockte. Auf dem Podium diskutierten Dr. Sylvie Nantcha (Bundesvorsitzende TANG), Dr. Sandra Ferracuti (Kuratorin Linden-Museum Stuttgart) und Dr. Fanny Kenfack (Ärztin) unter reger Beteiligung des Publikums. Dr. Ferracuti betonte, dass in ihrem Heimatland Italien ein immer noch ein klassisches Rollenverständnis vorherrsche. Viele Männer würden sich als Ernährer der Familie verstehen. Die hohe Arbeitslosigkeit in Italien führe allerdings dazu, dass Männer diese Rolle oft nicht mehr einnehmen könnten. Bezogen auf Rassismus erwähnte Dr. Ferracuti, dass das Linden-Museum mit der Ausstellung "Wo ist Afrika?" auf Rassismus und Kolonialismus als Machtinstrument aufmerksam mache und einen Diskurs über frühere und heutige negative Zuschreibungen von People of Color anregen wolle.

Dr. Sylvie Nantcha wies auf die Mehrfachdiskriminierung von Frauen mit Migrations- bzw. Fluchtgeschichte hin. Das Jahresgutachten 2019 des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (siehe Infobrief Mai 2019) zeige, dass diese Gruppe es besonders schwer habe, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Sylvie Nantcha berichtete von einem für sie einschneidenden Erlebnis, als ihr damals 6-jähriger Sohn in der Schule Opfer von Mobbing aufgrund seiner Hautfarbe wurde. Die Schulleitung habe dies nicht ernst genommen. Dr. Nantcha sorgte dafür, dass ihr Sohn die Schule wechseln konnte.

Für Dr. Kenfack bedeutet Feminismus, sich als Frau ohne den Einfluss von Männern verwirklichen zu können. In ihrem Medizinstudium hatte sie oft den Eindruck, dass Frauen mehr "Opfer" bringen müssten, um beruflich erfolgreich zu sein. Eine Teilnehmerin, die als Krankenschwester arbeitet, schilderte rassistische Äußerungen einzelner PatientInnen. Festgestellt wurde zudem, dass Menschen, die im Kindesalter nach Deutschland kommen, später oft einen Konflikt durchleben zwischen den Werten ihrer Herkunftskultur, die für ihre Eltern weiterhin gelten, und denen, die sie in Deutschland, u.a. in der Schule, kennenlernen.

Landesnetzwerktreffen von TANG Niedersachsen in Hannover

Am 15. Juni fand in Hannover das Landesnetzwerktreffen TANG Niedersachsen statt. Spannend war es, Menschen aus unterschiedlichen Vereinen kennenzulernen, die sich in verschiedenen Projekten engagieren. Ihre vielfältige Arbeit möchten wir anhand von zwei Vereinen vorstellen.

Tambacounda e.V.

Seit Abdou Karim Sané mit einigen Mitstreitern 1992 den Freundeskreis Tambacounda e.V. gründete, fördert der Verein Entwicklungsprojekte in Tambacounda. Im Osten des Senegal gelegen, gilt die Region Tambacounda als besonders strukturschwach. Die Arbeitslosigkeit ist hoch und die Perspektiven dürrig. Erklärtes Ziel war daher von Beginn an, Bildungsprojekte zu organisieren, die den Menschen in Tambacounda neue Hoffnung geben und die Region nachhaltig stärken.

Seit der Gründung des Vereins haben sich die Mitglieder in vielfältigen Bereichen engagiert und stets für einen Dialog zwischen den Völkern auf Augenhöhe geworben. Ihrem Verständnis nach darf Entwicklungsarbeit nicht als Entwicklungshilfe missverstanden werden, da dem Konzept des Helfens eine asymmetrische Dynamik zugrunde liege, die mit nachhaltiger Entwicklung im Widerspruch stehe. Ihrer Arbeit liegt das Verständnis zugrunde, dass Bildung die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben ist. Zudem verstehen sie sich als parteipolitisch- und konfessionell unabhängige Nichtregierungsorganisation. Mit dem Ziel, neue Bildungsperspektiven für Tambacounda zu schaffen, begann der Verein 2003 mit dem Bau eines Bildungszentrums. Heute gilt das Centre d'Énergie Solaire, d'Hygiène et de Formation Professionnelle als ein Modellprojekt für die Bildungsarbeit in der Region. Zudem ist es Vorzeigeobjekt für eine ökologische Bauweise und der Nutzung von Solarenergie.

Afrika United e.V.

Der Verein wurde 2015 von Gandah Marira Kanantaba Rufin, der aus Togo stammt, in Hameln gegründet. Ziel ist die Angleichung der Lebensverhältnisse der Menschen mit afrikanischen Wurzeln in Deutschland, Europa und in Afrika. In Hameln vermittelt der Verein die afrikanische Kultur an die Bürger der Stadt und des Landkreises.

Die Arbeit des Vereins ist geprägt von der Idee, eine panafrikanische Partei der afrikanischen Diaspora in Deutschland und Europa zu gründen. Wenn ausreichend kompetente Menschen für diese Idee gewonnen sind, soll dieses Anliegen verwirklicht werden. Der Kontinent Afrika brauche eine politische Lobby, um sich den Herausforderungen dieser Welt zu stellen, sagte Gandah. Viele Afrikaner seien jetzt eigenständige europäische Bürger - und sie wollten behandelt werden wie alle anderen Bürger in Europa auch. Das Problem: Afrikanische Vereine haben häufig keinen politischen Einfluss. Nach Meinung von Gandah Marira Kanantaba Rufin ist der

Kontinent Afrika mit seinen Bewohnern Opfer der Globalisierung sowie des Wirtschaftsliberalismus. "Für ein gutes globales Gleichgewicht muss der Reichtum dieser Welt gerecht verteilt werden."

PROJEKT MENSCHEN STÄRKEN MENSCHEN“

QualiPass: Neue Workshops für die Patinnen und Paten von Geflüchteten

Die Patenschaftsverträge sind weiter auf Erfolgskurs: 292 neue Verträge zwischen Geflüchteten und hier lebenden Paten und Patinnen wurden allein in diesem Jahr bei TANG geschlossen. Das Bundesfamilienministerium fördert seit Anfang 2016 unter dem Titel „Menschen stärken Menschen“ das Programm, das unterschiedlich intensives Engagement für geflüchtete Menschen unterstützt. Bürgerinnen und Bürger können als Patinnen und Paten junge Menschen oder eine Familie bei der Bewältigung des Alltags unterstützen. Mit einer Vormundschaft oder als Gastfamilie können sie geflüchteten Kindern und Jugendlichen helfen.

Auch für die Patinnen und Paten gibt es Unterstützung. Zum Beispiel die QualiPass-Workshops von TANG, bei denen ExpertInnen die Ehrenamtlichen informieren und beraten. Am 4. Mai stand die Themen „Begleitung psychische belasteter Geflüchteter“ sowie „Geflüchtete unterstützen“ im Zentrum.

Ein weiterer kostenloser Workshop findet am Samstag, **26. Oktober**, jeweils von 9.30 Uhr bis 13.30 Uhr, im Veranstaltungsraum von TANG, Mülhauserstr. 10, im 1. OG über der Musikschule Haas statt. **Anmeldungen sind per E-Mail unter anmeldung@tang-ev.de möglich.**

Neue Kurse für Patinnen, Paten und Geflüchtete

Wir bieten in Freiburg neue Kurse für Patinnen, Paten und Geflüchtete an:

- ✓ Selbstverteidigungskurs für Frauen, jeden Freitag von 14:30 bis 16:30 Uhr.
- ✓ Sprachkurs für ältere Menschen, jeden Montag und Mittwoch von 16:30 bis 18:00 Uhr.
- ✓ Computerkurs für Geflüchtete, jeden Freitag von 11 bis 12:30 Uhr.
- ✓ Schreibwerkstatt, Termine nach Vereinbarung.
- ✓ Interreligiöser Dialog und Begegnung mit der Ost-Kirche, jeden ersten und dritten Samstag von 10:00 bis 14:30 Uhr.

- ✓ Folkloretanz (Dabka) mit Ugarit, jeden Mittwoch von 18:30 bis 20:30 Uhr.

Anmeldung unter 0761/ 590 20 981 oder per E-Mail an anmeldung@tang-ev.de

Alle Angebote des Programms „Menschen stärken Menschen“ werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

PROJEKT NIEDERSCHWELIGE SPRACHKURSE FÜR MIGRANTINNEN UND GEFLÜCHTETE FRAUEN

Wie drücke ich mich beim Arzt aus? Was ist das Jobcenter? Das sind nur einige der vielen Fragen, die in den bislang sieben niederschweligen Sprachkursen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen in der Freiburger Geschäftsstelle von TANG besprochen werden.

Niederschwellig bedeutet, dass Beratungsangebote ohne Hürden in Anspruch genommen werden können. Die zweiwöchigen Sprachkurse holen die Frauen dort ab, wo sie stehen. Ein bestimmtes Sprachniveau ist nicht erforderlich. Durch den geringen Zeitaufwand und das wohnortnahe Angebot ist der Besuch der Kurse auch für Mütter mit kleinen Kindern möglich.

Die Kurse finden montags, dienstags und donnerstags von 9.30 bis 12.30 Uhr, mittwochs und freitags von 9.30 bis 13.30 Uhr statt. Eingeladen sind alle Frauen, die bislang keine Möglichkeit hatten, einen Sprach- oder Integrationskurs zu besuchen oder die einen Kurs abbrechen mussten.

2019 fanden in der Bundesgeschäftsstelle von TANG in Freiburg bislang sieben niederschwellige Sprachkurse statt. Zwei weitere Sprachkurse sind in diesem Jahr geplant. Die Starttermine: **8. Juli und 14. September. Anmeldungen sind unter info@tang-ev.de möglich.**

Die niederschweligen Sprachkurse für Frauen werden vom Bundesinnenministerium gefördert.

Freie Plätze bei der Schülerhilfe

Unterstützung bei den Hausaufgaben benötigt? Hilfe bei der Vorbereitung auf Klausuren? Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien werden während der Schulzeit von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 15 bis 16:30 Uhr beim Lernen unterstützt. Die Schülerhilfe findet in den Räumen von TANG,

Mülhauserstraße 10a (bei Musikschule Haas) in Freiburg statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

DEIN EZ-PROJEKT Schritt für Schritt



Spannende Projekte beim Projekt „Dein EZ-Projekt – Schritt für Schritt“

Ein Projekt, 6 Bundesländer, 6 Schulungen, eine Strategietagung: In Hannover, Gießen, Worms, Berlin und Freiburg fanden im Juni unsere Schulungen im Rahmen des Projekts „Dein EZ-Projekt - Schritt für Schritt“ statt. Auf der Agenda standen die Themen Projektantrag, Durchführung und Abrechnung. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt: die Förderlandschaft auf Bundes- und Landesebene. In den sechs Bundesländern qualifizieren und begleiten wir 150 Projektinitiatoren, die in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit aktiv sind.

Die Projektinitiatoren entwickeln Ideen, die sie in Zusammenarbeit mit ihren Kommunen in ihren Herkunftsländern und in Deutschland umsetzen können. Zum Beispiel der Bau einer Schule in Westkamerun, der Start eines dualen Ausbildungszentrums in Simbabwe, der Aufbau eines Recyclinghofs in Benin oder die Ausbildung von jungen Menschen in Togo. „Tolle Ideen, tolle Projekte, tolles Engagement von Zivilgesellschaft und Kommune in der Entwicklungspolitik“, kommentierte Dr. Sylvie Nantcha, Bundesvorsitzende von TANG, das Projekt.

Alle aktuellen Informationen und Termine sind auf der **Facebookseite** des Projekts „**Dein EZ-Projekt - Schritt für Schritt**“ zu finden.

„Dein EZ-Projekt - Schritt für Schritt“ wird gefördert von Engagement Global mit Servicestelle

Kommunen in der Einen Welt und finanziert mit Mitteln des BMZ.



Wir suchen MentorInnen für das Projekt

„Gemeinsam für mehr Teilhabe“

Für unser Projekt „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ suchen wir noch ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren in Baden-Württemberg, die bereits mit Geflüchteten aus Afrika arbeiten oder sich bereit erklären, diese Menschen als MentorInnen zu begleiten. Das Projekt „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ begleitet und qualifiziert die Ehrenamtlichen.

Angeboten werden Workshops, Netzwerktreffen, Cafés der Begegnung sowie Expertennachmittage für afrikanische Geflüchtete und ihre Mentoren. Zum Projekt gehört auch die Informationsreihe „Afrika ist kein Land“.

Als Kooperationspartner können sich Städte und Gemeinden, Flüchtlingshelferkreise, ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren, Migrantenvereine, religiöse Gemeinschaften und Geflüchtete aus Afrika



bewerben. „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ wird von der Bundesintegrationsbeauftragten im Bundeskanzleramt gefördert. **Anmeldungen sind unter der E-Mail-Adresse gemeinsam@tang-ev.de möglich.**

Alle ziehen an einem Strang - Aktionstag des Projekts "Gemeinsam für mehr Teilhabe" in Dortmund.

Zahlreiche Veranstaltungen im Projekt „Gemeinsam für mehr Teilhabe“

Zum ersten Mal in einer „deutschen“ Wohnung, Begleitung bei einer Operation, Vermittlung eines Rechtsanwalts, Unterstützung beim Deutschlernen – das sind nur einige der Aufgaben, mit den sich Mentoren des Projekts „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ beschäftigen. Das Projekt „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ qualifiziert und unterstützt 270 ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren aus Migrantenorganisationen und Kommunen in Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen für die Arbeit mit Geflüchteten aus afrikanischen Herkunftsländern.

90 ausgewählte Kooperationspartner (Städte und Vereine) begleiten die ehrenamtlichen MentorInnen bei der Flüchtlingsarbeit in den drei Bundesländern. Das Projekt will die Migrantenorganisationen stärken, das ehrenamtliche Engagement unterstützen und fördern sowie die Kompetenzen aller Beteiligten in der Flüchtlingsarbeit ausbauen. Zielgruppe des Projekts sind ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren, Geflüchtete aus Afrika, Flüchtlingshelferkreise, Migrantenorganisationen, christlichen Gemeinschaften sowie Städte und Gemeinden.

Das Projekt „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ professionalisiert FlüchtlingshelferInnen und ehrenamtliche MentorInnen und unterstützt den Aufbau eines Netzwerks für die Arbeit mit Geflüchteten. Das Projekt richtet sich explizit an Geflüchtete aus afrikanischen Ländern, die häufig durch ihre Erlebnisse auf der Flucht traumatisiert sind, meist keine Bleibeperspektive haben und dennoch oft mehrere Jahre in Deutschland bleiben. Die Förderung ist unabhängig vom Aufenthaltsstatus der Geflüchteten. Eine Strategietagung in Berlin beschäftigte sich mit der im Herbst anstehenden Evaluation, also der Überprüfung des Projekts. Anhand von 25 Kriterien wird überprüft, ob „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ zur Integration von Geflüchteten beigetragen hat. Am Engagement der MentorInnen, der KooperationspartnerInnen und der KoordinatorInnen fehlt es jedenfalls nicht.

„Gemeinsam für mehr Teilhabe“ findet in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg statt und wird von der Bundesintegrationsbeauftragten gefördert

Herzliche Einladungen zu unseren Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Gemeinsam für mehr Teilhabe“ von TANG NRW in Dortmund

Ab Juli werden regelmäßige Veranstaltungen in den Büroräumen von TANG NRW in Dortmund für Mentoren, Mentorinnen, Kooperationspartner, afrikanische Geflüchtete (Mentees), Frauen und Kinder angeboten.

- ✓ Ein Café der Begegnung für Mentorinnen, Mentoren und Mentees findet jeden 3. Freitag des Monats von 16 Uhr bis 18 Uhr in der Bornstr. 61, 44145 Dortmund (Eingang im Hinterhof).
- ✓ Eine Nachhilfe für Schüler von der 1. bis zur 12. Klasse wird in den Fächern Französisch, Mathe und English angeboten und zwar von Montag bis Donnerstag von 15 Uhr bis 17 Uhr in dem kleinen Konferenzraum von TANG NRW in der Bornstr. 61, 44145 Dortmund (Eingang im Hinterhof).
- ✓ Ein Frauencafé wird für Frauen einmal im Monat jeden 2. Mittwoch des Monats von 15 Uhr bis 17 Uhr in dem großen Konferenzraum von TANG NRW in der Bornstr. 61, 44145 Dortmund (Eingang im Hinterhof).
- ✓ Ein Expertennachmittag wird 2 Mal pro Monat für Geflüchtete organisiert. Termin wird nach Absprache bekanntgegeben in der Bornstr. 61, 44145 Dortmund (Eingang im Hinterhof).
- ✓ Die Schulungen für den Erwerb vom QualiPaß Flüchtlingsarbeit werden jeden 2. Samstag im Monat von 10. bis 14 Uhr durchgeführt, und zwar in der Bornstr. 61, 44145 Dortmund (Eingang im Hinterhof).
- ✓ Die Länderinfoabende werden jeden 4. Freitag im Monat von 18 Uhr bis 20 Uhr organisiert. Bis Ende Dezember werden die Länder Kamerun, Ghana, Nigeria und Guinée Conacry im Fokus unserer Länderabende stehen und in der Bornstr. 61, 44145 Dortmund (Eingang im Hinterhof).

PROJEKT „WO ICH SINGE, IST MEINE HEIMAT“

Abschlusskonzert im Europa-Park in Rust

Mit einem Ausflug in den Europa-Park in Rust endete an Christi Himmelfahrt das Projekt „Wo ich singe, ist meine Heimat“. 40 SchülerInnen und Eltern aus fünf Freiburger Schulen – Deutsch-Französisches Gymnasium, Wentzinger Realschule, Wentzinger Gymnasium, Merian Schule und Paul-Hindemith-Schule – nahmen daran teil. Bei dem Projekt



machten auch das Bertold Gymnasium und die Tuniberg Schule mit. Gospels, afrikanische und deutsche Lieder wurden vor dem Veranstaltungspavillon Dome gesungen. „Nach drei Jahren dürfen wir dieses Projekt, das vom BMI finanziert wurde, abschließen“, bilanzierte Dr. Nantcha. „Wir bedanken uns bei den Schulen, den Projektteilnehmern und dem Projektteam. In den drei Jahren durften wir alle die Erfahrung machen, dass Musik verbindet!“

GREMIENARBEIT

Engagiertes Arbeiten in den NAP-I-Auftaktforen

Voller Einsatz war von TANG im Juni bei der Fort-/Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans-Integration (NAP-I) gefordert. So bei der Auftaktveranstaltung der NAP-I Arbeitsgruppe „**Spracherwerb im Herkunftsland**“, die vom Auswärtigen Amt in der Villa Borsig organisiert wurde. „Sprache ist der Schlüssel für Integration. Deshalb brauchen wir in den Herkunftsländern mehr digitale Lernformate und berufsbezogene Sprachkurse, die sich an die unterschiedlichen Zielgruppen orientieren: an Fachkräfte, Studierende,

Sie debattierten das Thema „Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt als Scharnier von Teilhabe“

Auszubildende, Familienmitgliedern, Geflüchtete, die nach Deutschland wollen“, sagte Dr. Sylvie Nantcha, Bundesvorsitzende von TANG. „Wir müssen auch über digitale Sprachprüfungsformate nachdenken. Best Practice Beispiele aus den USA können uns weiterhelfen.“

„**Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt als Scharnier von Teilhabe**“ war das Thema einer NAP-I-Veranstaltung im Bundesfamilienministerium. Tenor der Diskussion: Bürgerschaftliches Engagement ist der soziale Kitt einer Gemeinschaft und ein Indikator für sozialen Zusammenhalt, gelebte Solidarität und Zivilität.



Sechster Werkstatt-Tag zum Thema Afrika der Zukunft

Bereits zum sechsten Mal veranstaltet die Bundesakademie für Sicherheitsakademie (BAKS) das Treffen des Netzwerkes Strategische Vorausschau in der Praxis. Partner war in diesem Jahr das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit dem Thema „Das Afrika der Zukunft“. Mehr als 100 TeilnehmerInnen diskutierten komplexe Zukunftsthemen – von der Wirtschaft und Beschäftigung, über Demographie und Gesundheit bis hin zu Urbanisierung und Mobilität in Afrika.



Beim Start der NAP-I-Arbeitsgruppe „**Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung**“ in Berlin mit dem Bundesfamilienministerium wurde über die Teilhabechancen aller Kinder, die Qualität in der frühkindlichen Bildung und die Familienbeteiligung diskutiert. „Kinder mit Zuwanderungsgeschichte sind seltener in frühkindlicher Betreuung als Kinder ohne Zuwanderungsgeschichte. Die Betreuungsquote sind zuletzt gesunken“, beschrieb die Bundesvorsitzende von TANG, Dr. Sylvie Nantcha, die Ausgangslage. „Da die frühkindliche Bildung dazu beiträgt, dass die Kinder die Schulreife erreichen, ist es notwendig, dass Familien mit Zuwanderungsgeschichte, die bis jetzt keinen Zugang zum frühkindlichen Regelsystem haben, erreicht und sensibilisiert werden. Dafür ist eine Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen von großer Bedeutung, denn sie haben oft den Zugang zu dieser Zielgruppe und können als Kooperationspartner für die Einbindung und Sensibilisierung der Familien eine wesentliche Rolle spielen.“

Mehr Informationen zum NAP-I unter:
<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-und-person/aktionsplan-integration>



Afrika sei ein Chancenkontinent, betonte Dr. Karl-Heinz Kamp, Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, in seiner Eröffnungsrede. Staatssekretär Martin Jäger vom BMZ berichtete über die Mittel, die Deutschland in Afrika investiert habe. Er sensibilisierte über die aktuellen Herausforderungen sowie um den Klimawandel. Afrika mit seinen sieben Klimazonen werde am stärksten von den Chancen des afrikanischen Kontinents. Große Herausforderungen seien die Armut, die Regierungsführung Folgen des Klimawandels betroffen sein. Als Chance

bezeichnete er die sehr junge Bevölkerung Afrikas, die sich bis 2050 verdoppeln werde. Potential sei vorhanden: Bei der Digitalisierung könnte die geringe Regulierung in vielen afrikanischen Ländern ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein.

Bineta Diop, Sonderbeauftragte für Frauen, Frieden und Sicherheit der Afrikanischen Union (AU) und Ehrengast der Veranstaltung, betonte die Wichtigkeit der deutschen Kooperation mit Afrika und forderte eine stärkere Beachtung der Frauenrechte. Die Chancen des afrikanischen Kontinents, etwa der Rohstoffreichtum, traditionelles Wissen, ausgeprägtes Gemeinwesen, die junge Bevölkerung und das Potential der Frauen werde bisher nicht oder nur spärlich zur Verbesserung der Lebensverhältnisse genutzt wurden: „Africa is a rich continent, but the people are still poor.“ Diop betonte die Bedeutung der Agenda 2063 der Afrikanischen Union für die Zukunft des Kontinents. Ethel Cofie, IT-Expertin aus Ghana, sprach eine deutliche Warnung aus: Chinas Einfluss auf dem Kontinent würde im Westen weiterhin unterschätzt. Ohne Menschenrechte und good governance als „Anhängsel“ der Entwicklungszusammenarbeit seien die chinesischen Angebote äußerst attraktiv für viele regierende Eliten.

In sechs Workshops wurde zu folgenden Themen gearbeitet: Wirtschaftliche Integration und Beschäftigung, Frieden und Sicherheit, Technologie und Innovation, Urbanisierung und Mobilität, Bildung und Forschung, Gesundheit und Demographie. Am Ende der Workshops wurden die Ergebnisse in der Gesamtgruppe präsentiert und diskutiert. Wie geht es weiter? Den 7. Werkstatt-Tag 2020 wird die BAKS gemeinsam mit dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) ausrichten.

Afrikapolitik

Neue Marktchancen durch nachhaltige Investitionen

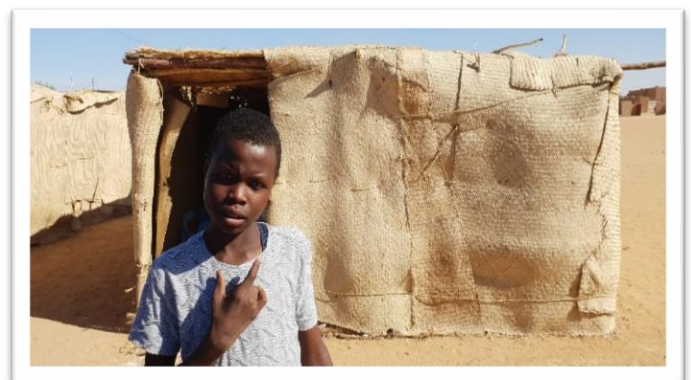
Unternehmen, die in Afrika investieren wollen, können seit Anfang Juni Förderkredite aus dem Entwicklungsinvestitionsfonds beantragen. Sie kommen so an Geld, das ihnen Banken verwehren, weil sie das Risiko scheuen. Der neue Entwicklungsinvestitionsfonds, den Kanzlerin Angela Merkel im Oktober vergangenen Jahres angekündigt hatte, nimmt jetzt Anträge entgegen.

Der Fonds, für den die Bundesregierung über mehrere Jahre eine Milliarde Euro bereitstellen will, besteht aus drei Programmen: 400 Millionen Euro sind über das **Programm Africa-Connect** für Investitionen deutscher und europäischer Mittelständler vorgesehen.

Weitere 400 Millionen Euro fließen in einen **Africa-Grow-Fonds**, der Wachstumskapital für kleine und mittlere Unternehmen in Afrika zur Verfügung stellen soll. Zusätzlich soll ein „**develoPPP**“-Programm Firmen dabei unterstützen, ihr Geschäft nachhaltiger zu gestalten, indem sie zum Beispiel Ausbildungsplätze einrichten oder erneuerbare Energien einsetzen. Das **Wirtschaftsnetzwerk Afrika** bündelt Beratungs- und Unterstützungsangebote der Wirtschaftsaußenförderung und Entwicklungszusammenarbeit, um den Markteintritt deutscher Mittelständler zu erleichtern.

Die Mittel für die Startphase des Entwicklungsinvestitionsfonds sind laut Bundesentwicklungsminister Gerd Müller im Haushalt gesichert; um aber eine Milliarde Euro zu erreichen, müssten sie in den nächsten Jahren weiter aufgestockt werden. „Auf nach Afrika, dort liegen die Zukunftsmärkte“, warb laut einer Pressemitteilung Müller für mehr Investitionen deutscher Unternehmer in Afrika. „In den nächsten zehn Jahren wird in Afrika mehr gebaut, als in den letzten hundert Jahren in Europa.“

Vorrangig werden Geschäfte in den Ländern des deutschen „Compact with Africa“ gefördert, die sich zu investorenfreundlichen Reformen und zum Kampf gegen Korruption verpflichtet haben. Dies sind Ägypten, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Ghana, Guinea, Marokko, Ruanda. Eine gute Nachricht für Mittelständler.



Kann die nachwachsende Generation - unser Bild zeigt ein Klassenzimmer im nigrischen Agadez - mit Bildung versorgt werden?

UN-Prognose: Afrikas Bevölkerung wird sich bis 2050 fast verdoppeln

Die Weltbevölkerung wird laut den Vereinten Nationen bis 2050 von derzeit 7,7 auf 9,7 Milliarden Menschen wachsen - obwohl in den meisten Ländern die Geburtenrate schrumpft. Dafür machen Experten vor allem neun Länder verantwortlich: Indien, Nigeria, Pakistan, Äthiopien, Tansania, Indonesien, Ägypten, die USA und die Demokratische Republik Kongo. In China, dem bevölkerungsreichsten Land der Welt, wird laut den Prognosen die Bevölkerung leicht schrumpfen: um 2,2 Prozent bis 2050.

In Afrika wird sich die Bevölkerung laut dem Bericht von heute knapp 1,3 Milliarden Menschen auf voraussichtlich 2,5 Milliarden Menschen im Jahr 2050 fast verdoppeln. Bis 2100 wird die Bevölkerung in Afrika dann noch einmal um fast zwei Milliarden auf rund 4,3 Milliarden Menschen wachsen.

Die Vereinten Nationen gehen in ihren Projektionen davon aus, dass die Fruchtbarkeitsrate auch in Afrika bis 2100 auf 2,1 Kinder pro Frau sinkt. Wegen der sehr jungen Altersstrukturen werden die Bevölkerungen in Afrika aber dennoch für einige Zeit wachsen. In Ländern südlich der Sahara bekommen demnach vor allem Jugendliche weiter viele Kinder. Zwischen 2015 und 2020 werden weltweit Schätzungen zufolge 62 Millionen Babys geboren, deren Mütter zwischen 15 und 19 Jahre alt sind.

Die Geschäftsführerin der **Deutschen Stiftung Weltbevölkerung**, Renate Bähr, verwies auf die Gefahren durch das steigende Bevölkerungswachstum. „Bereits die heutige Bevölkerungszunahme stellt die Entwicklungsländer vor große Herausforderungen hinsichtlich der Gesundheitsversorgung und Bildung ihrer Bevölkerung“, sagte Bähr. Sie forderte eine Intensivierung der Beratung von Mädchen und Frauen in Entwicklungsländern. „Angesichts der Tatsache, dass rund 214 Millionen Mädchen und Frauen in Entwicklungsländern bis heute keinen Zugang zu Familienplanungsangeboten haben, sehe ich die Rückgänge bei der Fertilität in Gefahr“, erklärte Bähr. Frauen müsse daher Zugang zu Verhütungsmitteln verschafft werden.

Eine neue Studie des **Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung**, erstellt im Auftrag des Auswärtigen Amts, zeigt, wie sieben afrikanische Vorreiter (Kenia, Äthiopien, Botsuana, Ghana, Senegal, Tunesien und Marokko) mit dem Thema umgehen – und wie entscheidend der demographische Wandel für die Entwicklung Afrikas ist. Wenn die Kinderzahlen sinken sollen, müsse vor

allem das Sterberisiko von Säuglingen und Kleinkindern reduziert werden, heißt es in der Studie. Ein besserer Bildungszugang, vor allem für Frauen, wirke sich zudem positiv auf die Familienplanung aus. Am größten sei dieser Effekt, wenn Frauen nach der Grundschule auch eine weiterführende Schule besucht haben. Einkommensmöglichkeiten, wachsender Wohlstand und eine Stärkung der Gleichberechtigung von Mann und Frau führten zum Rückgang der Geburtenrate.

Bevölkerungswachstum per se sei kein Problem, betont Reiner Klingholz, Autor der Studie und Vorsitzender des Berlin-Instituts. „Die Frage ist, was wir mit diesen Menschen heute und morgen tun.“ So müsste die nachwachsende Bevölkerung nicht nur mit Lebensmitteln, Gesundheits- und Bildungsdienstleistungen versorgt werden, sondern auch die Möglichkeit haben, einen Arbeitsplatz zu finden und ein auskömmliches Einkommen zu erzielen – Aufgaben, mit denen viele Staaten Afrikas schon heute überfordert seien. „Wo es schwieriger wird, die Versorgung der Menschen mit dem Nötigsten zu garantieren, wächst die Gefahr von sozialen Konflikten.“

Die gute Nachricht

Jung, Frau, afrikanische Migrantin – und ziemlich erfolgreich: Aminata Touré



Aminata Touré Foto: Fenja Hardel

Sie ist jung, taff und auf dem besten Weg, ein politischer Social Media Star zu werden: Aminata Touré (26), seit zwei Jahren Abgeordnete der Grünen im Kieler Landtag und bald stellvertretende Landtagspräsidentin in Schleswig-Holstein. Im Landesparlament fiel die junge Frau wiederholt durch engagierte Reden zu den Themen Migration und Frauenpolitik auf.

Geboren und aufgewachsen ist Touré mit drei Schwestern in einer Flüchtlingsunterkunft in

Neumünster. Ihre Eltern waren 1991 aus dem westafrikanischen Mali geflüchtet. In Kiel studierte Touré Politikwissenschaften und französische Philologie; ihre Bachelor-Arbeit schrieb sie über die afrodeutsche feministische Bewegung. Dass Barack Obama 2008 als Erster Schwarzer zum Präsidenten der USA gewählt wurde, war für sie der Ansporn, in die Politik zu gehen. Yes-we-can, das ist ihr Ding. Heute ist sie in Deutschland eine von sieben afrodeutschen Parlamentariern bei geschätzt 1,5 Millionen People of Colour.

Mit 13 Jahren hat das „Deern aus Mali“ die Heimat ihrer Eltern kennengelernt. „Ich war noch nie vorher in einem Land, wo alle Menschen so aussehen wie ich. Das kannte ich nicht“, erzählt sie in einem *NDR*-Interview. Trotzdem wurde sie in Mali als Fremde betrachtet.

Aminata Touré sieht sich als Afro-Deutsche. Fragen, wo sie herkomme, hört sie jeden Tag. Dem Alltagsrassismus ist sie bis heute ausgesetzt. In einer Rede vor dem Kieler Landtag spricht sie den Rassismus offen an: „Ich habe die Wohnung nicht bekommen, weil der Vermieter keine schwarze Person in seinem Haus leben haben wollte. Zu diesem Zeitpunkt bin ich Abgeordnete im schleswig-holsteinischen Landtag. In der U-Bahn sagt jemand zu mir, hoffentlich macht der Bundesinnenminister mit seiner Politik so weiter, damit keine Afrikaner*innen mehr in Deutschland leben. Zu dem Zeitpunkt bin ich wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Bundestag. Ich laufe mit einer Freundin durch die Straßen Kiels und eine Gruppe von Menschen beleidigt uns mit dem N-Wort. Zu dem Zeitpunkt bin ich Studentin an der Kieler Uni. Ich höre, wie meine Eltern darüber sprechen, wie despektierlich sie behandelt werden, weil sie mit Akzent deutsch sprechen und schwarz sind. Das widerfährt ihnen bei dem Versuch, für einen Aufenthalt für ihre Kinder und sie in Deutschland zu kämpfen. Zu dem Zeitpunkt gehe ich zur weiterführenden Schule.“ Was heißt deutsch sein?

Als Antwort zitierte Toure die afro-deutsche Dichterin May Ayim. „Ich werde trotzdem afrikanisch sein, auch wenn ihr mich gerne deutsch haben wollt. Und werde trotzdem deutsch sein, auch wenn euch meine Schwärze nicht passt...“